

F+ MESSE BOOT

Such die Karibik

Von Jakob Krembzow

21.01.2026, 10:00 Lesezeit: 5 Min.



In Düsseldorf präsentieren die Bootsbauer ihre Neuheiten. Wer da noch an Land verbleibt, dem ist nicht mehr zu helfen.

[Zur App](#)

Wie viele Boote braucht ein Mensch? Geht es ganz ohne, genügen eins, zwei oder drei? Auf der Boot, einer Messe, gewidmet dem Wasser und dem Gerät, das einen über ihm halten kann, wollen wir die Antwort finden. Sechzehn Düsseldorfer Messehallen, gefüllt mit Motor- und Segelbooten, aber auch mit Ausrüstung rund ums Surfen, Paddeln, Angeln und Tauchen laden alle Wasserfreunde ein.

Wir beginnen mit den Segelbooten, die schwedische Werft Hallberg-Rassy stellt ihr neues Modell 370 vor, die namensgebenden 37 Fuß und zwei Zoll entsprechen 11,32 Metern, die der Rumpf ohne Bugspriet lang ist. 3,75 Meter ist das Boot breit. Das Innere ist geräumig und versprüht dank der warmen Holzvertäfelung den klassischen

Charme einer Fahrtenyacht. Es kann mit einem Teakimitat auf Polyurethanbasis ausgekleidet werden oder mit echtem Teak, was sich natürlich im Preis niederschlägt.



Zimmer mit Aussicht: Das eher klassisch orientierte Interieur der Hallberg-Rassy 370 *Fabian Strauch*

Vorwärts kommt die Yacht dank 80 Quadratmetern Segelfläche oder einem Volvo-Penta-D2-50-Motor mit 51 PS. Der wurde um 180 Grad gedreht eingebaut, was laut Geschäftsführer Magnus Rassy nur geht, da das gesamte Schiff achtern verbreitert wurde. Durch die Verbreiterung konnte auch auf dem Vordeck Stauraum für ein Leichtwindsegel geschaffen werden. Sechs Kojen hat die 370, mit Steuer ruft die Werft einen Preis von 513.000 Euro auf.

Aluboote in Kleinserie

Auch aus Deutschland lässt sich eine ganze Reihe interessanter Argumente für den Bootskauf in Augenschein nehmen. In Kiel baut die Pure-Werft Segelyachten mit Aluminiumrumpf, in Düsseldorf zeigt sie die langfahrttaugliche Pure 42, 12,90 Meter lang. Einen hydraulischen Liftkiel kann sie bis zu drei Meter tief herablassen, wodurch sie auf hoher See deutlich stabiler zu segeln ist. Ist die Flosse aufgeholt, geht die Pure nur 1,2 Meter tief, so kann sie trockenfallen und an Land ohne Stellbock lagern. Als Preis nennen die Kieler mindestens eine Million Euro, die Aluboote gibt es nur in Kleinserie.

Etwas weiter nördlich von Kiel, an der Schlei, baut die Werft von Jan Brügge moderne Holzboote. In Düsseldorf präsentiert sie die Woy 26, die sich eher an einer großen, sportlichen Jolle orientiert als an einer klassischen Yacht. Jan Brügge setzt auf Holz als nachhaltigen Rohstoff und wegen des Segelgefühls. Als Romantik will er das nicht verstanden wissen, ihn treibe vielmehr die Leidenschaft fürs Material. Der Rumpf ist formverleimt und im Vakuuminfusionsverfahren hergestellt, lackiert oder foliert wird er in leuchtenden Farben, auf der Messe in Blau-Grün.

Eine Wand voller Rotoren

Bleibt der Wind in Düsseldorf dank der Messehallen ausgesperrt, müssen doch die Windsportler selbst nicht untätig bleiben. Um ein wenig Action hereinzuholen, bläst in Halle 17 eine Wand voller Rotoren, wir mussten an Rockkonzertbühnen voller Gitarrenlautsprecher denken. Hier finden mehrere Windsurfwettbewerbe statt, und wer mag, kann wahlweise seine Künste oder seinen Mut, es vor großem Publikum trotz fehlender Übung zu versuchen, vorführen.



Auf dem Trockenen: Die Superyachten passen gerade noch so in die Messehalle. *Fabian Strauch*

Nur bringt die Windräderwand uns vom Thema ab, ob wir nun ein Boot brauchen und, wenn ja, wie viele. Da sind wir uns selbst nach den schönen Segelbooten noch nicht ganz sicher. Uns dämmert aber bereits, dass wir mit genügend Zeit und offenen Augen nicht umhinkommen könnten, uns zu fragen, ob es nicht wenigstens eins dieser eleganten Gefährte sein sollte.

Schiff oder Schiffchen

Eine schöne Auswahl bietet da etwa die schwedische Marke Nimbus, die eine neue Serie von Tendern, Commutern und Weekendern aufgelegt hat. Zwölf Fuß sind die Boote lang, sie sind bis 45 Knoten schnell, 83 km/h für die Landratten. Die Mercury-Außenborder werden mit einem Joystick gesteuert, die Innenborder von Volvo Penta mit Dockingsystem per Joystick. Kosten sollen die Boote um die halbe Million Euro.

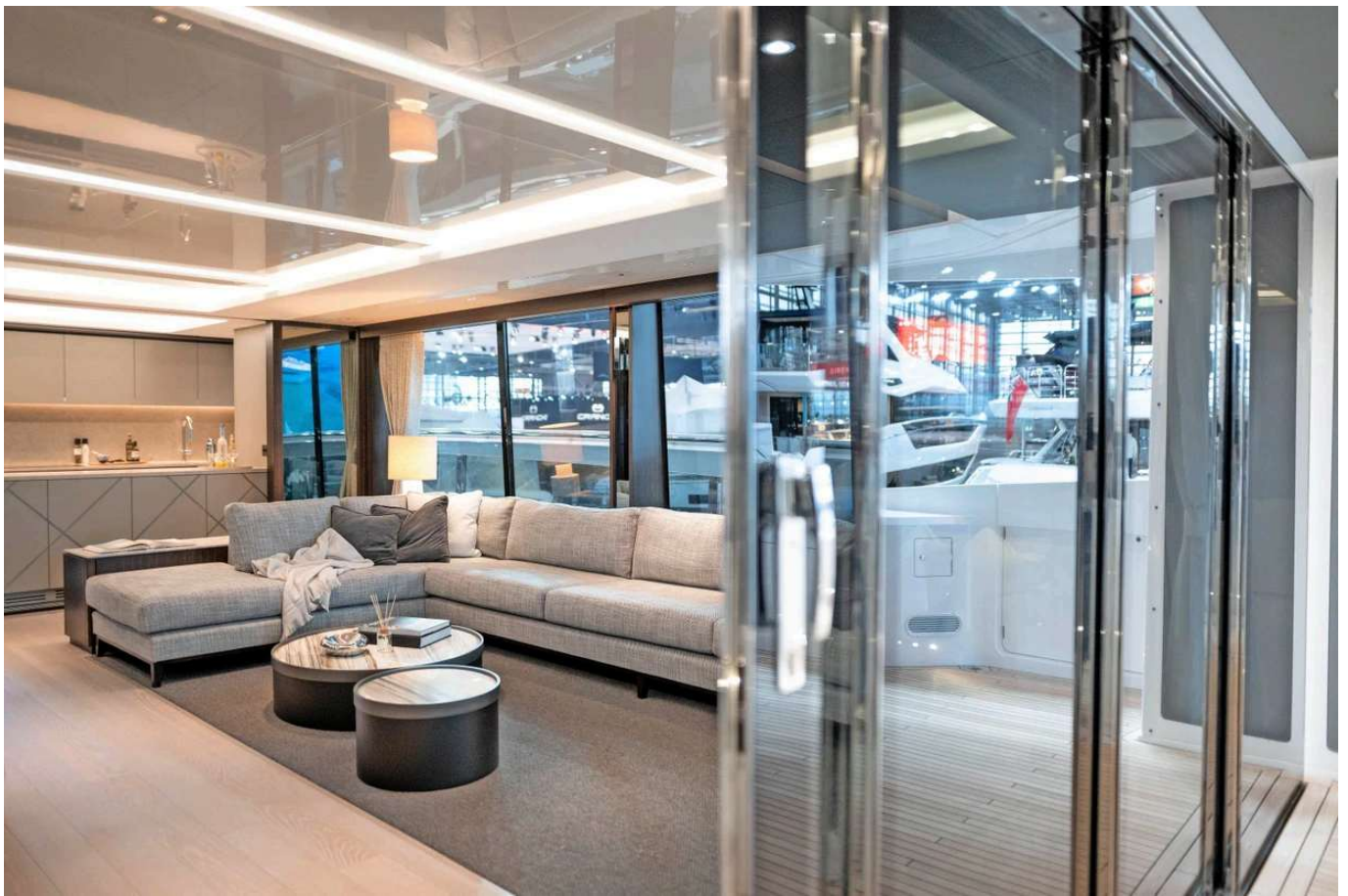


Pendlerglück: Nimbus Commuter 12 bringt den Fjordanwohner zur Arbeit und zurück. *Fabian Strauch*

Wir ahnten es schon, der Geldbeutel könnte dem Wunsch nach dem eigenen Boot Grenzen setzen. Aber eine Messe ist kein Kaufhaus, hier geht man schließlich nicht zum Shoppen hin, sondern um sich die Neuheiten anzusehen. Wobei, auf der Boot kann, wer das möchte, auch direkt das Schiff oder Schiffchen der Wahl ordern.

Es ist wie Fliegen

Für jene, denen der Kontostand keine Grenzen in Sichtweite setzt, präsentiert die Messe eine kirchturmhohe Halle voller Superyachten. Die größte unter ihnen reicht fast bis unters Dach. Die 90 Ocean der britischen Werft Sunseeker ist solide 27 Meter lang, sieben Meter breit, verführt mit vier Kabinen und Platz für acht Personen. Gefragt nach dem Gefühl, solch ein Schiff zu fahren, sagt Marketingdirektor Mario Gornati milde lächelnd: „Es ist wie Fliegen.“



An Platz mangelt es nicht: In der 90 Ocean gehts geräumig zu. *Fabian Strauch*

Bis zu 4000 PS können in der 90 Ocean installiert werden, dann wird sie 27 Knoten, 50 km/h, schnell. Hat man es nicht so eilig und belässt es bei zehn bis zwölf Knoten, hat die Superyacht eine Reichweite von 1100 nautischen Meilen. Die kann man beispielsweise auf den großzügigen Sessellandschaften auf dem Hauptdeck wie auf der Flybridge darüber genießen, eng wird es auf dieser Yacht auch auf Dauer nicht. Richtigen Luxus versprüht das Interieur aber nicht, was bei einem Preis von acht bis zehn Millionen Euro manch einen stören könnte. Auf der sechs mal vier Meter großen Badeplattform am Heck findet dafür die gesamte Besatzung nahe dem Wasser Platz, um mit allerlei „Watertoys“ genannten Spielereien im Meer Spaß zu haben.

Autohersteller auf der Bootsmesse

Ein besonders kraftvolles dieser Toys ist der Seabob SE63 for Automobili Lamborghini von Cayago, ein Wasserschlitten für 25.000 bis 30.000 Euro. Das schnittige Design kommt von den Italienern, die Maschine selbst von Cayago. Der Elektroschlitten kann einen mit bis zu 35 km/h übers Wasser wirbeln. Damit er, sollte ein ungeschickter Fahrer mal herunterfallen, nicht wegdüst, schaltet sich der Antrieb ab, sobald ein Sicherheitshebel nicht mehr gedrückt wird. Auch unter Wasser kann der Seabob

seinen Reiter ziehen, bis zu drei Meter in der Standardeinstellung. Wer sich seiner Sache sicher ist, kann ihn so einstellen, dass es in Tiefen von bis zu zehn Metern geht.



Lambo Zambo: Kooperationen mit Autoherstellern sind in Mode *Fabian Strauch*

Kooperationen mit Autoherstellern finden sich auf der Boot noch einige weitere, diejenige des österreichischen Bootsbauers Frauscher und Porsche bleibt dabei nicht beim Design stehen. Schon das dritte Jahr in Folge präsentieren die beiden Marken ein

gemeinsam entwickeltes Boot, das Frauscher x Porsche 790 Spectre ist aber das erste, das von vorneherein als Gemeinschaftsprojekt angelegt war. Es wird angetrieben von Elektromotoren, die Porsche sonst in seinem Macan-SUV verbaut, mit 100-kWh-Batterie und bis zu 400 kW Leistung. Das knapp acht Meter lange Boot wird 95 km/h schnell. Mittlerweile, sagt Geschäftsführer Stefan Frauscher, hätten seine elektrisch angetriebenen Boote bessere Fahrwerte als die Verbrenner. Als Endpreis werden 608.000 Euro genannt. Platz ist auf dem österreichisch-deutschen Gemeinschaftsboot nicht allzu viel, dafür geht es zügig vorwärts.

Sauna inklusive

Genau andersherum verhält es sich mit der Vision One der litauischen Werft Desidus. Das Hausboot, 16 Meter lang und 4,80 Meter breit, hat eine bewohnbare Fläche von rund 70 Quadratmetern und ist von einer ähnlich großen Terrasse überdacht.



Langsam, aber gemütlich: Das Hausboot Vision One der litauischen Werft Desidus ist mit einer Sauna ausgestattet. *Fabian Strauch*

Es ist mit einem vergleichsweise kleinen Motor mit 100 PS ausgestattet, wenn, dann geht es gemächlich voran. Für die Wohnung auf dem Wasser werden 321.300 Euro aufgerufen, Sauna inklusive.


MEHR ZUM THEMA

 SUPERYACHT LIMERENCE

Meer Seevermögen

 ZODIAC MILPRO

Schlauchboote für Streitkräfte

 FALTBOOT IM TEST

Fließender Übergang

Bei den Preisen für ähnlich große Stadtwohnungen braucht es vielleicht nicht einmal die Begeisterung fürs Wasser, um sich für das Boot als Zuhause zu entscheiden. Wie viele Boote also braucht denn nun der Mensch? Wir verlassen die Messe mit der Gewissheit, dass eins doch die absolute Untergrenze ist. Flüsse und Meere und wahrscheinlich auch die Sehnsucht nach Freiheit und Abenteuer sind schließlich noch größer als die Auswahl, die einem sich hier präsentiert. Wer nicht in der Karibik ist oder auf dem Weg dahin, der findet vielleicht den an den Rhein. Die Messe läuft noch bis zum 25. Januar.

Quelle: F.A.Z. [Artikelrechte erwerben](#)



Jakob Krembrow

Redakteur in der Wirtschaft, Ressort Technik und Motor

 Folgen



